

**Zeitschrift:** Rheinfelder Neujahrsblätter  
**Band:** 58 (2002)

**Nachruf:** Zum Gedenken : Dr. h.c. Kurt Spinnler 1918-2001, Salinendirektor 1960 bis 1984  
**Autor:** Herzog-Reber, Elvira

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Gedenken – Dr. h.c. Kurt Spinnler 1918–2001, Salinendirektor 1960 bis 1984

Elvira Herzog-Reber



Am 11. Juli 2001 ist Dr. h.c. Kurt Spinnler im 83. Altersjahr verstorben. Kurt Spinnler wurde am 25. November 1918 in Liestal geboren, wo er auch die Primarschule besuchte. Er trat anschliessend ins Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium in Basel ein und bestand dort 1938 die Matur. An der ETH in Zürich schloss er 1943 sein Studium als Maschineningenieur ab.

Nach gut zweijähriger Tätigkeit als Forschungsingenieur bei der BBC in Baden trat er 1945 in die Dienste der Schweizerischen Rheinsalinen ein. Er hat während fast 40 Jahren die Geschicke der Rheinsalinen geführt und geprägt, ab 1960 als Direktor. Unter seiner Leitung sind die beiden modernsten Salinen entstanden. Mit den Verdampferanlagen hat eine neue Ära in der schweizerischen Salzgewinnung begonnen. Man kann sagen, dass die heutigen Rheinsalinen sein Lebenswerk sind. Durch sein fachtechnisches Wissen und sein Denken war er immer seiner Zeit voraus. Er hat die Rheinsalinen mit ganz wenigen Mitarbeitern geleitet. Durch seine Menschenkenntnis wusste er immer die richtigen Leute am richtigen Platz einzusetzen. Er war sich immer bewusst, dass Salz für das Leben in jeder Hinsicht unentbehrlich ist – ohne Salz kein Leben. Salz braucht man im täglichen Gebrauch im Haushalt, in der Industrie, in der Chemie, in der Medizin und schliesslich im Winterdienst als Auftaumittel. In jeder dieser Branchen werden unterschiedliche Reinheiten des Salzes verlangt, mit oder ohne Zusätze. Um all diesen Anforderungen gerecht zu werden, musste die Salzproduktion optimiert werden. Da wurde geforscht, analysiert, getüftelt bis die heutigen Werkanlagen entstanden sind. Um die Salzgewinnung auch für die Zukunft zu sichern, musste eine langfristige Landpolitik betrieben werden. Durch Landkäufe und/oder langjährige Pachtverträge wurde dies umgesetzt. Kurt Spinnler hat in Zusammenarbeit mit dem zahnärztlichen Institut in Zürich auch Fluoridierung des Salzes zur Kariesprophylaxe eingeführt. Von der medizinischen Fakultät der Universität Bern wurde ihm 1987 für diese Verdienste die Ehrendoktorwürde verliehen.

Durch die spezielle Gesellschaftsform der Rheinsalinen (ausser der Waadt – eigene Saline in Bex – sind alle Kantone Aktionäre der Rheinsalinen) hat Kurt Spinnler schon sehr früh für den «Shareholder Value» gelebt – aber in seiner ursprünglichen, positiven Form. Er pflegte den Kontakt mit seinen Aktionären – den Kantonen. Die Rheinsalinen hatten den Auftrag, die Schweiz jederzeit mit Salz versorgen zu müssen. Deshalb war es ungeheuer wichtig, landesweit das dezentrale System der Salzlagerhaltung einzuführen. Ein weiterer grosser Schritt war, als nach intensiven, zähen Verhandlungen, die ein grosses diplomatisches Geschick vorausgesetzt haben, dass das Konkordat mit den Kantonen verwirklicht werden konnte.

Auf der andern Seite war er auch für das Wohl seiner Mitarbeiter besorgt. Er war ein richtiger Patron, dem die Geschicke seiner Mitarbeiter am Herzen lagen. So war er immer darauf bedacht, die Mitarbeiter gut zu entlohnen. Die Rheinsalinen hatten auch eine der ersten fortschrittlichen Pensionskassen, die Reglemente wurden immer vorausschauend verbessert. Als nach der Ölkrise in den Siebzigerjahren die Teuerung immer höher wurde, hat ihm die Kaufkraftentwertung der Renten grosse Sorge bereitet. So wurde ab 1980 der volle Ausgleich der Teuerung auf den Renten eingeführt. Dies war eine echte Pionierleistung und seine Mitarbeiter wussten dies zu schätzen. Er war nie darauf bedacht, nur die minimalsten gesetzlichen Vorschriften zu verwirklichen. Es war ihm ein Anliegen, seinen «Salinern», die sich während Jahren, ja Jahrzehnten, für «seine Saline» eingesetzt haben, auch den Lebensabend zu sichern.

Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit wirkte Kurt Spinnler nicht nur in vielen nationalen Kommissionen und Gremien mit, sondern auch auf internationaler Ebene. Er war Vorsitzender der Speisesalzkommission der Europäischen Vereinigung der Salzproduzenten (1964 bis 1972), Präsident der Europäischen Salzproduzenten Vereinigung (1973 bis 1975), korrespondierendes und beratendes Mitglied des Vereins der Deutschen Salzindustrie (1960 bis 1985).

Auch mit den umliegenden Gemeinden wurde ein freundschaftliches Verhältnis gepflegt. In der Ära Spinnler war immer der Dialog da. Es wurden Tagungen, Symposien mit den verschiedensten Themen abgehalten. Es wurde sehr viel über die Salzgewinnung informiert, sei es in der Tagespresse, am Radio oder am Fernsehen.

1962 ist Kurt Spinnler dem Rotary-Club Rheinfeldens-Fricktal beigetreten, den er während eines Jahres präsiert hat. Die Rotarier haben ihn sehr geschätzt und er hat dort viele liebe,

gute Freunde gehabt. In seiner Freizeit frönte der einstige Kommandant der Flieger Kp 8 vor allem fliegersportlichen Hobbies. Mit 16 Jahren baute er sich einen Hängegleiter, mit dem er erste Flugversuche in der Umgebung von Liestal unternommen hatte. Als 20-jähriger bestand er das Segelflug-Brevet C. 1940 war er Gründer und erster Obmann der Akademischen Fluggruppe an der ETH Zürich.

Nach seiner Pensionierung wohnte er zusammen mit seiner Gattin in Rheinfeldern, nach ein paar Jahren zog es sie an den Vierwaldstättersee. Leider wurden die Anzeichen seiner schweren Erkrankung immer schlimmer, so dass sich das Ehepaar Spinnler im Juni 2000 schweren Herzens entschlossen hatte, vom Vierwaldstättersee wegzuziehen und wieder in Rheinfeldern Wohnsitz zu nehmen. Anfang dieses Jahres hat sich seine Krankheit so stark verschlimmert, dass er in ständige ärztliche Obhut gegeben werden musste. Am 11. Juli ist er still eingeschlafen.